

Für den 21.8.2022 in der Herrnhuter Brüdergemeine Bad Boll:

ERF-Gottesdienst aus Ebersdorf vom 12. Juli 2015

Wir hören als **Schriftlesung** aus der Apostelgeschichte Kapitel 2 die Verse 41 bis 47. *Von den ersten Christen der Urgemeinde in Jerusalem heißt es:* Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tag wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle Seelen, und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nach dem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden. Amen.

Sie hören als **Predigttext** aus dem Johannes-Evangelium Kapitel 6 die Verse 1 bis 15. Nach jeweils einem Abschnitt werde ich einen zusammenfassenden Satz sagen, den wir dann alle - hier im Saal und auch gern Sie an den Rundfunk- und Fernsehgeräten - gemeinsam laut nachsprechen können.

S: *In den Versen davor lesen wir davon, wie Jesus über Gott als seinen guten Vater gepredigt hatte.* Danach fuhr er weg über das Galiläische Meer, das auch See von Tiberias heißt. Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

L: Bei Jesus ist Hilfe! / G: Bei Jesus ist Hilfe!

S: Jesus aber ging auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern. Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden. Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben?

L: Wo bekommen wir genügend Brot her? / G: Wo bekommen wir genügend Brot her?

S: Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder ein wenig bekomme.

L: Das Geld reicht nicht für Brot für alle! / G: Das Geld reicht nicht für Brot für alle!

S: Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Kind hier, das hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das für so viele?

L: Reichen fünf Brote und zwei Fische? / G: Reichen fünf Brote und zwei Fische?

S: Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern!

L: Alle sollen sich hinsetzen! / G: Alle sollen sich hinsetzen!

S: Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer. Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, soviel sie wollten.

L: Danke Gott, für dieses Essen! / G: Danke Gott, für dieses Essen!

S: Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt.

L: Sammelt ein, was übrig ist! / G: Sammelt ein, was übrig ist!

S: Da sammelten sie und füllten von den fünf Gerstenbroten zwölf Körbe mit Brocken, die denen übrigblieben, die gespeist worden waren. Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

L: Jesus ist Gottes Sohn! / G: Jesus ist Gottes Sohn!

S: Als Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er selbst allein. Amen.

Predigt

Liebe Hörerinnen und Zuschauer!

Eine Weizen-Pflanze besteht aus drei Teilen: der Wurzel, dem Halm und den Weizenkörnern. Die Wurzel ist in der Erde. Sie trägt die Pflanze. Der Halm wächst aus der Wurzel heraus. Er trägt die Früchte, die Weizenkörner. Diese Weizenkörner werden - wenn sie reif sind - geerntet, gedroschen und zu Mehl gemahlen, damit man daraus Brot backen kann.

Darum geht es heute in dieser Predigt: Um Jesus Christus - das Brot des Lebens. Um das Wunder des Weizens, dass durch Jesu Worte Menschen satt werden und Brot zum Leben bekommen.

Und wie die Weizen-Pflanze aus drei Teilen besteht, so will ich nun auch die Geschichte von der "Speisung der Fünftausend" in drei Teilen betrachten.

1. Die Wurzel. Im Johannes-Evangelium lesen wir: Jesus predigt vom Reich Gottes. Das ist seine Botschaft: "Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." - Wenn ich jetzt mit Ihnen ein wenig "Schule" spielen würde, mit Konfirmanden mache ich es gelegentlich, dann würde ich Sie bitten, aus der Erinnerung den eben gehörten und teilweise nachgesprochenen Predigttext einmal aufzuschreiben. Aber bitte ohne Abgucken! - Nein, keine Angst, das machen wir jetzt nicht. Aber ich bin mir sicher, dass eine kleine Passage bei Vielen von uns einfach vergessen werden würde. Der Evangelist Johannes schreibt sie - und wie ich meine: bewusst und mit gutem Grund. Er schreibt gewissermaßen als Zeitangabe, dass dieses Wunder Jesu "kurz vor dem jüdischen Passah-Fest" geschah. Das ist aber weit mehr, als nur ein Termin. Es ist der Bezug zur Heilsgeschichte. Es ist das Einbeziehen der Geschichte des Volkes Israel. Oder besser gesagt: Jesu Wirken ist vom selben Geist getrieben, vom selben Gott gewirkt, der das Volk Israel erwählt und von der Fremdherrschaft in Ägypten befreit hat. Denn daran erinnert das jüdische Passah-Fest - bis heute. Wenn Jesus damals mehr als fünftausend Menschen auf einmal satt zu essen gab, dann ist das ein starkes Zeichen: Brecht auf in die Freiheit! Euer Leben wird wohl ein Weg durch das Meer und durch die Wüste hindurch sein. Aber ihr seid zur Freiheit berufen! Brecht auf! Das Blut des Passah-Lammes - damals in Ägypten an die Tür-Pfosten gestrichen - schützt euch. Und bei Jesus klingt an, dass er das Lamm Gottes ist, welches stellvertretend für uns Menschen am Kreuz von Golgatha sein Leben gibt. - Das Passah-Lamm selbst wurde

den Israeliten zur Weg-Zehrung. So, wie Jesus uns täglich durch seine Worte satt macht.
- Das ist die Wurzel: Jesus möchte uns einbeziehen in seine Heilsgeschichte. Wir stehen auf den Schultern unserer Väter und Mütter im Glauben - wenn wir in Jesus verwurzelt sind.

(Aus der Wurzel wachsen die Halme. Ich unterbreche jetzt kurz die Predigt und bitte Sie, sich ein wogendes Ähren-Feld vorzustellen. Die Halme wiegen sich im Wind. Sie tanzen gewissermaßen zu Gottes Ehre. Wir hören als Zwischenspiel einen Jiddischen Tanz.)

Ich bin beim 2. Punkt der Predigt, bei den Halmen: Aus der (1) Wurzel wachsen die (2) Halme. Sie tragen die (3) Körner.

In der Erzählung von Jesu Speisung der Fünftausend "wächst es" gewissermaßen. Es entwickelt sich eine Handlung - wie ein neuer Halm aus der Wurzel hervorbricht. Das Geschehen wird Schritt für Schritt entfaltet:

- Jesus sieht den Hunger der Menschen. - Und er sieht auch unseren Lebens-Hunger.
- Er bringt die augenblickliche Not zur Sprache - und überfordert prompt damit seine Jünger. - So, wie auch wir immer wieder damit überfordert sind, das Gute zu tun, das wir erkannt haben und welches der Wille Gottes ist.
- Die Wirtschaftlichkeits-Berechnung der Jünger macht die Misere offenbar: Gerechtigkeit für alle scheint unbezahlbar zu sein.
- Doch dann kommt der Junge mit seinem überschaubaren Essens-Vorrat in den Blick. Das soll die Lösung sein? Wie soll das reichen?
- Doch Jesus beginnt, in dieser Situation des Hungers und des Mangels Gemeinde zu bauen. Denn er sagt: "Setzt euch hin!" - An dieser Stelle möchte ich Sie bitten, sich das ganz praktisch vorzustellen. Wir sitzen ja. Wenn Sie jetzt nicht gerade am Auto-Radio diesen Gottesdienst verfolgen, sondern auf einem Stuhl, im Sessel oder auf einer Bank sitzen, möchte ich Sie darum bitten: Legen Sie doch einmal Ihre Handflächen auf die Sitzfläche neben sich. Und vielleicht können Sie sich etwas abstützen, nach oben drücken. Sie werden merken: Die Erde trägt uns. Wir können es spüren. Ja, Gottes Erde trägt uns als Menschen. Es tut gut, dies immer wieder einmal wahrzunehmen und innezuhalten.

Jesus möchte also, dass sich diese Menschenmenge hinsetzt. Was geschieht dabei? Wenn man sich hinsetzt, dann muss man sich jemandem zuwenden - und möglicherweise anderen den Rücken zeigen. Ganz von selbst bilden sich so Gruppen von Menschen, die sich im Blick haben. Damals wird es vermutlich Groß-Familien-weise geschehen sein.

Und noch etwas ist mehr als ein Neben-Effekt: Wer sich hingekümmert hat, der kann sich nicht mehr vordrängeln. Das ist ja bei der Essens-Ausgabe oft so. Wer sitzt, hat es aufgegeben, schneller als der Nachbar sein zu wollen.

Ja, wir können einander in die Augen sehen - uns auf Augenhöhe begegnen, wenn wir so sitzen. Es ist mehr, als nur ein kluges Gruppen-Management, was Jesus hier anwendet, wenn er sagt: Setzt euch ins Gras! Es ist der Beginn von christlicher Gemeinschaft.

- Und noch ein weiteres tragendes Element möchte ich besonders hervorheben, welches - damals wie heute - leicht in der Gefahr steht, vergessen zu werden. Bevor die

Austeil-Aktion beginnt, dankt Jesus seinem himmlischen Vater. Er dankt Gott für die guten Gaben. Jesus hält gewissermaßen ein Tischgebet - nur dass sie damals nicht an Tischen, sondern im Gras gesessen haben. Gottes Wunder fallen nicht vom Himmel. Sie wollen erbeten sein. Das tut Jesus - indem er für das dankt, was jetzt gerade da ist. Nicht mehr - aber auch nicht weniger.

Und wir: Danken wir für das, was wir haben? Oder rechnen wir uns immer noch vor, dass das doch eigentlich nicht reichen kann? Tun wir uns leid angesichts unserer Armseligkeit? Sind wir neidisch auf die, die mehr haben? Gründe dafür werden wir immer finden. Doch an diesen Halmen wächst keine Frucht. Frucht wächst, wo wir im Wort Gottes gegründet sind. Frucht wächst, wo wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten in christliche Gemeinschaft hineingeben - ohne immer gleich weiterzuspringen, weil es anderswo vermeintlich mehr gibt. Frucht wächst, wo wir dankbar sind: Dankbar Gott und dankbar Menschen gegenüber.

3. Die Frucht. Sie ist auf einmal da. In der Geschichte von der Speisung der Fünftausend geschieht "es". Damals wie heute ist es nur "ein Wunder" zu nennen. So ist das mit dem Leben, welches Gott schenkt! - Geradezu genüsslich erzählt der Evangelist Johannes davon. Er will das Wunder *nicht "erklären"*. Aber er will unbedingt zeigen, dass es echt ist. Darum die detaillierte Aufzählung der "Reste" der Mahlzeit: Ja, da müssen wirklich alle satt geworden sein!

Den Menschen damals scheint es übrigens recht egal gewesen zu sein, *wie* es geschehen ist. Sie wollen keine Erklärung. Sie wollen Jesus festhalten - damit sie die tägliche Sorge ums tägliche Brot los sein würden. Sie wollen Jesus zum Brot-König machen. Das ist pragmatisch. Doch auch dieser Vernunft entzieht sich Jesus. Es darf jedenfalls kein Prinzip daraus werden. Denn das wäre nicht das Gottvertrauen, welches Jesus bei uns säen möchte.

Wenn es Jesus zugelassen hätte, dass sie ihn zum "Brot-König" machen, dann hätten die Menschen ihren Blick-Kontakt untereinander wieder verloren. Sie hätten die Bodenständigkeit des Glaubens aufgegeben. Sie hätten den Jungen, der ihnen die fünf Brote und zwei Fische gebracht hat, nicht mehr nötig gehabt - sie hätten nicht mehr miteinander teilen müssen, sondern nur noch empfangen wollen. Doch so wächst keine christliche Gemeinde.

Vieles gäbe es noch in diesem Gottes-Wort zu entdecken. Für heute halte ich dies fest: 1. Die Wurzel unseres Glaubens ist Jesus, der auch unseren Mangel, unseren Lebens-Hunger sieht. 2. Der Halm, der aus der Wurzel wächst, das sind die Erlebnisse, Führungen und Geschichten, die wir Menschen erleben, wenn wir Jesus nachfolgen und auf ihn hören. 3. Frucht erwächst aus dankbarem Gebet. Bei Jesus darf sich unser Leben erfüllen - in Zeit und Ewigkeit. Bei ihm lernen wir, einander in den Blick zu nehmen, lernen wir das Teilen. Mit Jesus sind wir auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit in unserer Welt, in unserem Land, in unseren Orten, Familien und Gemeinden.

Und der Friede Gottes, der größer ist, als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Gedanken in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.